

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
F. Klaus, Eisenstraße, Leipzigerstr. 77.
S. Pflug, Papierhof, Kleinmünchen 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Verwaltung.
Inserationspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate besorgen die Annoncen-
büreau Kaasenstein & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Mofse
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien u.

Nr. 14.

Sonnabend, den 17. Januar

1874.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
am 19. Januar cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Vorlage, die Entschädigung des Professor Dr. Welter für abgetretenen Terrain zur Verbreiterung der Gleichensteiner Allee und des Mühlweges betreffend.
2. Bewilligung der Kosten für die Regulierung und Verpflanzung des Platzes hinter dem Gymnasium.
3. Antrag des Magistrats, die Befugnisse der Kammer-Deputation betreffend.
4. Verlesung des Etats pro 1874.
5. Wahl eines Schiedsmanns für den V. Schiedsmannsbegriff.
6. Definitive Anstellung eines Beamten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
von Kaddeke.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Januar. Aus der Zahl der Minister sind bisher gewählt: Fall und Udenbach; von den Parteiführern: Dengin (conservativ); Bakker, Fördendeb, Simion, Freiherr v. Stauffenberg, Bamberger, Bennigsen, Gneist, Marquard (fortschrittlich); der Altfortschrittlerführer Schulte; Wißel (nat.-lib.); Kirchmann, Biegler, Schulze-Delitzsch, Ewe-Galbe von der Fortschrittspartei; Windthorst, beide Reichensperger, Wallinckrot, Jort, Westermeyer von der Centrumpartei; Bethusy, Karboff von der Deutschen Reichspartei. Bei den engeren Wahlen sind etwa 24 Nationalliberale, 17 Conservative, 11 vom Centrum, 8 von der Fortschrittspartei, 2 von der Deutschen Reichspartei, 8 Socialdemokraten, 1 Dänischer und 1 particularistischer Candidat in Frage.

Der Ausfall der Wahlen im Reich beweist, daß die Socialdemokraten in ihrer Organisation den liberalen Parteien zum Wähler dienen können. Wenn an die Gewinnung einiger Plätze im Reichstage seitens der Socialdemokraten die Möglichkeit geknüpft wird, es habe der Ausfall der Wahl an möglicher Stelle sehr verstimmt, so ist das sicherlich Enttäuschung.

Der Termin für die Eröffnung des Reichstags ist noch nicht endlich festgestellt. In bundesrätlichen Kreisen nimmt man jedoch an, daß der Zusammentritt des Parlaments zwischen dem 10. und 15. Februar erfolgen werde. In Betreff des Landtages ist bestimmt worden, daß die Sitzungen nicht auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden, sondern daß eine förmliche Vertagung eintritt. Damit ist schließlich der Wegfall der Diäten von Mitte Februar bis Juni ausgesprochen, binnen welcher Zeit der Reichs-

tag seine Geschäfte abwickeln müßte. Daß diese Annahme erheblichen Zweifeln begegnet, darf nach dem Ausfalle der Reichstagswahlen kein Wunder nehmen. Das Reichsbudget und das Militärgesetz können nach der Auffassung einschlägiger Abgeordneter nicht in 6 bis 7 Wochen mit Oppositionsparteien erledigt werden, welche kein Mittel scheuen, die Verhandlungen möglichst zu verzögern. Die Ultramontanen machen bereits heute kein Hehl aus dieser Laune im Reichstage. Einer ihrer Führer im Abgeordnetenhaus bedauerte nur, daß seine und die übrigen Oppositionsparteien nicht weitere 30 Sitze errungen haben, weil sie dann unbedingt über die Majorität gebieten könnten. Er tröstete sich indessen mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß bei den nächsten Wahlen das Centrum und die Socialdemokraten jene Eroberung machen würden.

Als Curiumm theilen wir folgende deutsche Wahl-nachrichten französischer Blätter mit: „Soleil“ schreibt: „Die Wahlen zum deutschen Reichstage werden in dem ganzen Umfang des Deutschen Reiches am 1. Februar vor sich gehen.“

„Journal de Paris“ meldet, daß die Straßburger Socialdemokraten Debel als Reichstagscandidaten aufgestellt haben (?) und fügt hinzu: „Wie, die französischen Arbeiter von Straßburg hätten in ihrer Mitte keinen Socialisten gefunden, der sie auf den Bänken des deutschen Parlaments vertreten könnte? Sie hätten die Candidatur dem Prussian Debel antworten müssen! Das ist eine Infamie, das ist die traurige Frucht der Lethen der Internationalen. Wo diese Gesellschaft gewollt hat, da gibt es kein Vaterlandsgefühl m. h.“

„Alto auch der verächtliche Debel ein „Prussian“

Seitens des Reichstagslers ist angeordnet worden, daß die Zahl der in den einzelnen Wahlkreisen Wahlberechtigten nach den 4 Confessionsklassen: Evangelische, Katholische, Juden und Dissidenten, ermittelt werde.

Die Bundesregierungen sind darauf hingewiesen worden, daß durch den Nachtrag zum Haushaltsetat des Deutschen Reiches aufgenommenen außerordentlichen Dispositionsfonds von 300,000 Thaler zu Gnadenbewilligungen aller Art die bisher fehlenden Mittel beschafft werden sind, um für Hinterbliebene auch in solchen Fällen, wo die an die Hinterbliebenen des Reichs-Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 geknüpften Bedingungen nicht völlig zutreffen, aber doch bringende Willigkeitsgründe für eine außerordentlichen Bewilligung sprechen, eine solche im Einverständnisse mit dem Reichstagsler an Allerhöchster Stelle herbeiführen zu können.

Auf Antrag des Prof. von Bellenotter's tritt in den nächsten Tagen die deutsche Cholera-Commission in München zusammen. Der Rückfall der dortigen Epidemie ist die nächste Veranlassung dazu gewesen.

Das Justizministerium führt die Arbeiten, welche sich auf die Einführung der voraussichtlich für das Deutsche Reich zu erlassenden Gesetze über die Gerichtsorganisation

beziehen, rüstig fort, damit, falls das Reichsgesetz zu Stande kommt die Einführung so schnell als möglich zu bewirken sei. — Bekanntlich dürfen die Offiziere bei Eingehung gemischter Ehen sich den Geistlichen gegenüber nicht verpflichten, ihre Kinder in katholischen Glauben zu erziehen. Diese Bestimmung ist neuerdings wieder in Erinnerung gebracht worden.

Landtag, Berlin, den 15. Januar.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wandte sich das Haus der Abgeordneten zunächst der Beratung mehrerer Petitionen zu. Dann erledigte das Haus in erster und zweiter Verlesung den vom Abg. Werner eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der im süßlichen Recht enthaltenen Bestimmung, wonach uneheliche Kinder kein Erbrecht haben. Es folgte nunmehr die erste Verlesung des vom Abgeordneten Hagen eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung der Bezorugungen der Beamten hinsichtlich ihrer Theilnahme an den Kommunal- und Kreisabgaben. Derselbe lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, nachstehenden Gesetzentwurf anzunehmen: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Bezorugungen der Beamten u. hinsichtlich ihrer Theilnahme an den Kommunal-, Kreis- und ähnlichen Abgaben.“

In der heutigen (28.) Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident v. Bennigsen zunächst das Resultat der heute erfolgten Wahl und Konstituierung zweier besonderer Commissionen, für den Gesetzentwurf, betreffend das Vormundschaftswesen, und für den Gesetzentwurf, betreffend die Theilhaftigkeit des Staates an dem Unternehmen einer die Stadt Berlin durchschneidenden Eisenbahn mit. Später trat das Haus in die dritte Verlesung des Gesetzentwurfes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Beschließung ein und zwar zunächst in eine allgemeine Diskussion über die Vorlage in der Gestalt, die sich nach den Beschlüssen der zweiten Verlesung erhalten hat. Nach einer fünfminütigen Debatte werden die §§ 1 bis 4 angenommen. Der Antrag Sautaus: „Süßlichen Religionsdienern darf das Ständemath nicht übertragen werden“, wird in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Ebenso der Antrag Windthorst (Meppen), welcher, in der durch den früheren § 6 der Regierungsvorlage bedingungsweise zugelassenen Weise das Ständemath auch Süßlichen übertragen wissen will. Der Vorschlag Antrag, nach welchem die Ständebeamten auf Vorschlag des Kreisaußschusses, beziehungsweise des Oberpräsidenten von den Gemeinden zu entsenden sind, wird angenommen. Hierauf verlegt sich das Haus.

Aus Tirol. Die Staatsämmer des Deutschen Reiches drücken mit eherner Faust die Hyber des Ultramontanismus nieder, scheinen jedoch die Draconen, welche hinter ihrem Rücken ausgefahren wird, leider nicht zu beachten.

Das verlorene Kreuz.

Novelle von Amely Bölte.

Fortsetzung.

12) Aurelie hatte indessen ihr Frühstück beendet und sagte bewegt zu Abelheid:

„Wachen Sie mir den Abschied nicht schwer, wenn Sie mir einen Gefallen thun wollen. Ich war gern hier und habe Sie recht von Herzen lieb gewonnen. Wir wären gewiß noch ganze Freunde geworden. Aber auch so werden Sie stets in meinem Andenken bleiben und eines Tages sehen wir uns sicher noch wieder.“

Dem jungen Mädchenlossen die Thränen über die Wangen. Aurelie trodnete sie sanft mit ihrem Tuche. Inbem führte die Jüngere wieder in das Zimmer herein und rief unmutig:

„Nein, das ist denn doch zu arg. Nicht einmal begleiten dürfen wir Fräulein v. Wenberg. So kenne ich den Papa ja gar nicht. Er schlägt mir sonst nie eine Bitte ab! Und nun gar eine solche. Er behauptet, es sei kein Platz vorhanden, denn er will den Phaeton nehmen und selbst fahren.“

„Wenigstens Sie sich“, hat Aurelie. „Ihr Herr Vater meint es gewiß gut und will mir die Bein des Abschiedes verfluchen.“

Der Diener trat ein und meldete, daß der Wagen vorgefahren sei.

„Auch diese Sie noch!“ zürnte Sophie. „Und an uns denkt Niemand. Daß wir hier nun allein und verlassen sind, darauf wird keine Rücksicht genommen.“

„Doch“, sagte Aurelie freundlich. „Da Ihr Herr Vater so gültig ist, mich zu begleiten, will ich auf dem Wege mit ihm Rücksprache nehmen, wie meine Stelle zu erledigen ist.“

„Am Besten durch Sie selbst, Fräulein v. Wenberg!“

rief das heftige Mädchen. „Am Besten er bringt Sie selbst uns zurück.“

„Wenn es Gottes Wille ist, wird es geschehen, sonst aber nicht“, sagte Aurelie ernst und küßte beide Mädchen zum Abschiede.

Herr v. Umbracht ergriff die Äugel und fort flogen der Kofse. Eine Weile noch sah man die wehenden Tücher der Mädchen, dann entschwand das Geschloß mit seinen Bewohnerinnen den Augen und seufzend wandte sie den Blick vorwärts.

„Wo wünschen Sie abzufahren, Fräulein? Welche Pläne haben Sie überhaupt für die Zukunft?“ fragte ihr Nachbar.

„Eigentlich keine“, sagte sie gehehnt. „Ich muß mich überhaupt erst beknennen, was jetzt noch aus mir werden kann. Eine Stellung, wie ich sie bei Ihnen beabsichte, werde ich nicht wieder suchen. Mit diesem Flecken auf meinem Rufe geht das nicht wohl. Es ist nun aber fraglich, was ich sonst verfolge, um darauf das Recht gründen zu können, daß man mich verzeihe. Ich muß mir das überlegen. Am besten also, ich reize einmischen in dem Geschäftes, wo Sie mich fanden.“

„Und es ist keine Möglichkeit vorhanden, Sie von der gegen Sie erhobenen Anklage zu reinigen?“

„Keine!“

„Das ist hart, auch für mich hart; denn wäre es anders gewesen, so hätte es Ihnen und meinem Schicksale eine beglückende Wendung geben können. Wenigstens hoffte ich es.“

Er schweig. Ob Aurelie den Sinn seiner Worte verstanden, ließ sich nicht errathen. Sie blickte träumerisch in die Ferne, mit ihren Gedanken weit, weit weg. Wo mochte Derjenige jetzt weilen, welcher all' das Leid über sie gebracht, ohne es noch zu ahnen! — Geschrien hatte er gewiß; allein der Wechsel ihres Luftenthaltes hatte es unmöglich gemacht, daß seine Worte sie erreichten.

Sie hatte ihm das Geld beigegeben, ohne eine Adresse, oder mehr als einen Gruß beigefügt, weil sie ihm nicht durch das Vorgefallene betrüben wollte. Erst dann, wenn sie in einer festen Stellung sich befand und mit Ruhe auf ihr Aussehen aus einem Beruf, der ihr werth war, zurückblicken konnte, sollte er erfahren, was ihr sein nächster Besuch gekostet; ganz verheimlichte sie es sich nicht, doch sollte es keine drückende Last auf sein Leben legen. Die Liebe, welche er ihr entgegen getragen, sollte ihm eine schöne Erinnerung bleiben, ihr Andenken ihm in den lichten Farben vornehm, und alles Gute in ihm reifen lassen, seiner Seele volle Schwingkraft verleihen, zu einem festen Willen härten.

Als sie in Frankfurt anhielten bestellte sie für sich ein bescheidenes Zimmer im dritten Stock. Herr v. Umbracht ließ ansprechen und wollte sich erst später von ihr verabschieden. Ihr war das nicht ganz lieb, denn sie hätte den peinlichen Abschied gern hinter sich gehabt.

Von einer Stellvertreterin sah Herr v. Umbracht für jetzt ab, wie er ihr sagte, denn seine Töchter würden in dem Augenblicke an Jeder etwas aussetzen haben, sein Bleiben schien ihr daher nicht gerechtfertigt.

Abends ließ er sie zu sich herunter bitten. In einem kleinen Salon hatte er ein Souper für zwei Personen herrichten lassen, wozu er sie einlud.

„Sie haben mir gestern das Geld zurückgegeben“, sagte er; „doch gehört es Ihnen darum nicht minder. Es liegt bei dem Banquier auf Ihrem Namen; hier die Bescheinigung. Er hat außerdem Befehl von mir, Ihnen zu jeder Zeit vorzustreten, was Sie begehren. Ich habe die Vorzüge mehr zu meiner Benutzung getroffen, als zu der Ihrigen und bitte Sie, mir zu versprechen, daß Sie davon Gebrauch machen wollen.“

Thränen traten ihr in die Augen. „Gewiß“, sagte sie bewegt, „gewiß, sobald die Noth da ist. Sonst werden Sie es auch nicht von mir erwarten.“ (Fortf. folgt.)

Die internationale theologische Facultät der Jesuiten zu Innsbruck ist geradezu eine sehr große Gefahr für die kirchlichen Zustände auch in Deutschland. Jahr für Jahr wandern deutsche Theologen nach Innsbruck, um sich von den Jesuiten für den Euland und die Unfehlbarkeit zu Feinden der heiligsten Interessen des deutschen Volkes drücken zu lassen. Wir wollen dies mit Zahlen belegen. Im Wintersemester 1873 studierten an der Universität Innsbruck 87 Oesterreicher und 141 Ausländer. Wir begeben: 2 aus Baden, 3 aus dem Elsaß, 15 aus Bayern, 2 aus Hannover, 4 aus Hohenzollern, 3 aus Hessen, 47 aus Preußen, aus Sachsen, Oldenburg und Lothringen je einem. Also 79! Angehörigen des deutschen Reiches. In diesem Wintersemester ist neuer Zuwachs aus den Seminarien Ledowomys's eingetroffen. Im Sommersemester 1873 wurden immatriculirt: 2 aus Baden, 17 aus Bayern, 2 aus Elsaß, 1 aus Hannover, 3 aus Hessen, 3 aus Hohenzollern, je 1 aus Oldenburg und Lothringen, 44 aus Preußen, also im Ganzen 44. Italien lieferte im ersten 13, im zweiten 9, die Schweiz je 32 Candidaten. Die theologische Facultät zu Innsbruck entspricht keinem Bedürfnisse der hierarchischen Staaten, sie ist eine strategische Position des Ultramontanismus gegen Italien, die Schweiz und Deutschland. Dr. v. Strömayr hat sie trotz des entschieden- ster Widerstandes der drei weltlichen Facultäten neu befestigt, er hat den Jesuiten solche Vorteile der Stellung gewährt, wie sie solche selbst unter Ivan und Sack nicht besaßen und aus diesem Umstand, das was man von dem maßgebenden Personen in Oesterreich beim Kampfe gegen die Annahmen der Röminger zu erwarten hat. Das mann- hafte Vorgehen Bismarck's und Falk's, die Haltung des alten Kaisers findet die feinstigste Zustimmung aller unabhän- gigen freisinnigen Deutsch-Oesterreicher.

Paris, 13. Januar. Das Verbleiben des Cabinets Broglie zugleich mit der Aufrechthaltung der Bürgermeister- gezeis hat einen tiefen Eindruck in Paris gemacht, und die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten aus der Provinz besagen Nihilistisches. Die Presse ist äußerst launig; an derselben war auch das Gerücht verbreitet, Italien wolle den Dönacoque nicht mehr vor Solta Wechia dulden. Dagegen läßt die Regierung offiz. erklären, daß ein derartiger Streitpunkt, der von Frankreich fernblieben Mächtern in Italien erfinden worden sei, gar nicht existire.

Am 11. März wird der erlaßterliche Prinz nach der Verfassung des Kaiserreichs großfürst, indem er an diesem Tage seinen achtzehnten Geburtstag feiert. Bei dieser Gelegenheit gehen die Donapartisten in geschlossenen Scharen nach Chislehurst zu pilgern.

Großes Aufsehen erregt eine von einer hohen russi- schen unter dem Pseudonym E. Selben schreibenden Dame herrührendes Buch über Deutschland.

Antlicher Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten

in der Sitzung am 12. Januar 1874.

Vorsitzender: Rathsrat von Rabede.

Öffentliche Sitzung.

1. Die Wahl der Commissionen erfolgte nach den Vor- schlägen der zur Vorbereitung derselben eingesetzten Com- mission.

2. Der Halle'sche Wohnungsverein hat in Folge des Beschlusses vom 3. November 1873 erklärt, in den auf 2900 $\%$ veranschlagten Kosten der Pflasterung der Thor- straße in 5 1/2 Meter Fahrbahnbreite nicht die berechneten 2127 $\%$ 27 $\%$ 6 $\%$, sondern nur die Hälfte des An- schlags mit 1450 $\%$ beitragen und den Rest erst bei plan- mäßiger Verfertigung der Straße in 8 Meter Breite zahlen zu wollen, und acceptirt die sofortige Uebernahme der qu. Straße als städtisches Eigenthum.

Der Magistrat beantragt, in diesem Sinne den Be- schluß vom 3. November 1873 zu modificiren.

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die auf 8 Meter Breite projekirte Thorstraße zunächst nur auf 5 1/2 Meter Breite hergestellt werde, der Wohnungs- verein die Hälfte der Kosten trage und zunächst nur die Hälfte der für die in 5 1/2 Meter Breite herzustellende Straße zöble, den Rest aber erst nach planmäßiger Verfertigung der 8 Meter breiten Straße. Die Unterhaltungs- kosten übernimmt die Stadt allein.

3. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Vertheilung der Zinsen des Schmidt- schen Legats, gleichwie für das Jahr 1872, auch für das Jahr 1873 und zwar wie folgt, geschehe:

| | |
|--|----------|
| dem Frauen Verein für arme Wöchnerinnen | 100 $\%$ |
| dem Frauen Verein für Armen- und Krankenpflege | 70 $\%$ |
| dem Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege | 30 $\%$ |
| dem Frauen-Verein für Waisenpflege | 20 $\%$ |
| dem Verein für Familienhäuser | 60 $\%$ |
| der Anstalt für den Anstalt | 30 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |
| der Wittwen-Verein | 20 $\%$ |

Die Versammlung erklärte sich mit der vorgeschlagenen Vertheilung der Zinsen einverstanden.

4. Der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beabsichtigt in den Tagen vom 7. bis 10. März d. F. hier eine Geflügel- und Vogel-Ausstellung zu veran- stalten. Das Ausstellungs-Comité erachtet hierbei eine Pämütrung der besten Ausstellungs-Gegenstände für geboten und beantragt, da dem Vereine neben sonstigen mit der Aus- stellung verbundenen Ausgaben desfalls keine Mittel zu Ge- boten stehen, die Gewährung einer entsprechenden Beihilfe aus städtischen Mitteln.

Die Versammlung ist mit der Gewährung einer Bei- hilfe von 50 $\%$ zur Gewährung städtischer Prämien ein- verstanden.

5. Für Ausführung eines Thorbeck'sches zum fläc- tigen Grundstück Gartenstraße Nr. 1/2 sind 161 $\%$ 2 $\%$ 2 $\%$ Kosten erwachsen, es ist somit die durch Beschluß vom 16. Juni d. F. vertheilte Anschlagsumme von 156 $\%$ um 5 $\%$ 2 $\%$ 2 $\%$ überdritten.

Für diesen Mehrbetrag beantragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung.

Die nachträgliche Bewilligung geschieht.

Darauf fand geschlossene Sitzung statt.

Prebigt-Anzeigen.

- Am 2. Sonntage nach Epiphania (Den 18. Januar 1874) predigen:
- Zu H. E. Frauen:** Um 9 Uhr Hr. Confistorialrath D. Dryander. Nach beendigter Prebigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.
- Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Hr. Diaconus Pfanne.
- Montag den 19. Januar um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.
- Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmei- ker. Nach beendigter Prebigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberprebigter Weide.
- Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Oberprebigter Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
- Hospitalkirche:** Vormittags 11 Uhr Hr. Diak. Rietzsch- mann.
- Domiikirche:** Um 10 Uhr Hr. Domprebigter Fode. Abends 5 Uhr Hr. Domprebigter D. Zahn.
- Vormittags 11 1/2 Uhr abendlicher Gottesdienst Herr Professor D. Beyh'schlag.
- Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Dechant Rheinländer. Um 9 Uhr Derselbe.
- Um 2 Uhr Eristenlehre Derselbe.
- Zu Neumarkt:** Sonabend den 17. Januar Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.
- Sonntag den 18. Januar um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Prebigt Beichte und Communion Derselbe Abends 5 Uhr Hr. Hülfprebigter Berendes.
- Zu Glanda:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.
- Diaconienhaus:** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Jordan.
- Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14):** Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.
- Baptisten-Gemeinde, Kammschstraße 16:** Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.
- Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23:** Vormitt. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Prebigt, danach Abendgottesdienst.

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Schutrector Kocher zu Magdeburg den Hofen Oberverden 4. Klasse, dem Graflich Stolberg'schen Ober-Hütten-Spector Edward Schott zu Altenburg, Grafstadt Wernigerode, den Königl. lichen Kronenorden 3. Klasse, sowie dem emeritirten Gar- nison-Schullehrer Julius Weier zu Erfurt den Aler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern ver- liehen.

Aus dem Reich der Lüfte.

(Fortsetzung.)

Bei einer dieser Fahrten, am 18. April 1863, war Glasher nahe daran, nebst seinem Begleiter Corwell ins Meer zu fügen. Die fast unerschöpflichen, in der Luft schwebenden Wolken- und Nebelmassen ließen die Gefahr erst erkennen, als das Meer fast unmittelbar unter den Füßen der Reisenden sich ausbreitete und das Gebraus seiner Wogen zu ihnen heraufschlug.

Mit der ganzen Last des Körpers hängen sich Beide an das Seil zum Ventil, und der Ballon, der somit in we- nigen Augenblicken eines bedeutenden Theils seines Gas- inhalts entledigt und noch dazu an zwei Stellen seiner Hülle gerissen ist, stürzt aus einer Höhe von 4000 Metern in jart lochbrecher Linie herab und zuletzt mit furchbarem Schlag am äußersten Strande von Neuhaven zu Boden. Von den Instrumenten ist kaum eins ungerührt geblie- ben. Doch die Schiffer sind gerettet.

Hatte Glasher bei dieser Reise die über unsern Hän- tern stuhenden Wolkenmassen nur in ihrer ruhig lagernden Mächtigkeit kennen gelernt, so sollte ihm bald nicht minder Gelegenheit werden, in den hohen Regionen auch das gran- diose Schauspiel der Wirkung des Sturms auf jene Ele- mente zu bewundern.

Schon bei der Rüstung zur Aufsahrt — es war zu Wolvorten am 26. Juni 1863 — machte sich die Gewalt des Sturmes fühlbar. Der Ballon, im Kampfe mit dem- selben hin- und hergeschleudert und zuletzt, nachdem er die ihn an den Erdboden festbindenden Klammerzangen verbogen, von achtzig rüstigen Arbeitern gehalten, hob sich gegen 1 Uhr Nachmittags empor und begrub sich schon nach 4 Minuten in einer Höhe von 1300 Metern in tiefen Wolken- massen.

Auch bei weiterem Aufsteigen folgt, die Schiffer strecken- weise mit klatschendem Regen beglückend, eine schwarze Wolkenschicht der anderen. Finstern, von tiefen Schläuchen zerrissenen Vorhängen gleich, flarren ihre Ausläufer in den unendlichen Raum. Rings umher aber, hat es sonst in den hohen Regionen herrschenden erhabenen Schweißens, das unheimlich stöhnende Säusen des Sturms, getragen von einem Chaos anderer drohender, den Ballon umwogender Gestalten! Als habe sich das Reich des Demiaragos aufge- than, so gähren und wälzen diese durch einander, in ewi- gem Wechsel eine die andere gebärend, eine die andere ver- schlengend!

Bei alledem bringt zum Ballon, der inzwischen eine Höhe von 7000 Metern erreicht hat, der schille Ton der Pfeife einer Locomotive empor, er gemaht unsere Reisenden, die gern noch lange sich ihrer summen Bewunderung überlassen hätten, an die Nothwendigkeit der Rückkehr auf den heimathlichen Boden. Ein starker Regenquä und so- dann ein mächtiger Schneefall, dessen Flocken in den zier- lichen Krysallformen auftreten, geben die Weiden das Ge- leite; im Uebrigen geht die Niederfahrt ganz glücklich von Statten.

Daß die Strömungen der einzelnen Luftschichten über- uns, und ohne die Gewalt des Alles durchwühlenden Stur- mes, in ihren Richtungen oft stark von einander abweichen, hatte Glasher bis dahin schon mehrfach kennen gelernt. Bei einer im Mai 1866 von Windsor aus kurz vor Sonnen- untergang begonnenen Fahrt beobachtete er deutlich in den unteren Regionen einen breiten Strom nach Nordosten und darüber, durch eine schmale ruhende Luftschicht getrennt, einen solchen nach Nordwesten.

Eine andere, ebenfalls höchst interessante Auenfahrt, von Woolwich aus am 2. October 1865 unternommen, gab ihm Gelegenheit, die Riesenschiff London, welche er schon einmal während der Tagesstunden überflogen hatte, in ihrem vollen Lichterglanz zu seinen Füßen zu schauen. Bei Mondlicht und einer Luft von wunderbarer Reinheit und Klarheit aufgestiegen, sah er stufenweis ein Panorama von märchen- hafter Pracht sich entrollen. Soweit das Auge reicht, schwamm die Stadt, von unzähligen Gaslampen beleuch- tet, in einem wahren Meer von Licht. Aber Vag, jede Straße, selbst jedes größere Gebäude, — jede Brücke war erkant. Ununterbrochen gegen die Schatten der Wagen und Fußgänger, deutlich sich einander unterföhrend, vor- über, lag das Raufen der Wasser, das Schößen und Pfeilen der Locomotiven, das verworrene Geüße des Ge- schäftslebens — Alles das vereinigte sich zu einem un- erschreiblichen Bilde. Mitten durch daselbe schmit wie eine riesige Fulsader die zwische Functlinie, welche die Ufer ter mit zahllosen Schiffen und Booten bedeckten Themse begleitete. Als die Reisenden die letzte Vorstadt Londons überflogen und das Freie erreicht hatten, zeigte sich ihnen der Contrast als ein wahrhaft überausgehender. Alles war in tiefes Dunkel gehüllt, kein Ton erreichte das Ohr, das Gebraus der Riesenfahrt war gänzlich v-rstummt.

Mr. Glashers Forschungen werden in vielen Punkten durch die Beobachtungen herorraenger Französischer Ge- lehrten aus neuerer Zeit ergänzt. Unter diesen nimmt zu- nächst der Astronom Flammarion eine beachtenswerthe Stelle ein. Die interessante und zugleich ausgedehnteste Luft- reise, welche derselbe in seinen Berichten schildert, wurde von ihm am 14. und 15. Juli 1867 in Gemeinschaft mit dem belannten Luftschiffer Eugen Gobard von Paris nach Solingen ausgeführt.

Die Fahrt wurde gegen 5 1/2 Uhr Nachmittags, bei be- wölktem Himmel und ziemlich scharfem Südwestwinde an- getreten. In weniger als fünf Minuten haben die Resen- den, über der Gegend des Montmartre schwebend, eine Höhe von 800 Metern erreicht, und in rascher Folge gleiten die Vorstädte sowie die nach Nordosten gelegenen Nachbarstädte von Paris unter dem Ballon hinweg, welchem, als er völlig neuen, ungewohnten Einsehung überall aus den Dörfern das erschreckte Wellen der Hüme, das ängstliche Geschrei der Hühner und Gänse folgt. Von den Luftbe- wohnern der Thierwelt waqt keiner ihm zu nahe, es wä- ren denn einige Schmetterlinge, welche, wie schon bei frü- heren Reisen, vertraulich die Gondel umflattern. Inzuzufügen giebt rechts und links von derselben in der Ferne der Regen zur Erde nieder, weiße Streifen auf dem dunklen Hin- tergrunde der Wolken bildend, wo er durch Sonnenschein hindurchgeht, tiefgraue Linien zeichnend, wo die Tropfen im Schatten fallen.

Um 3 Uhr Abends überfliegt unsere Reisenden ein prachtvoller Anblick. Die ihnen bis dahin verbekt geblie- bene Sonne wirft ein hüherrothes Licht durch die nieder- stürzenden Regennmassen. Eine ungeheure, hinter den hö- heren Wolkenschichten aufschlagende Flamme entzündend, über- flutet sie für einen Augenblick Himmel und Erde mit dä- monischem Brandglüh, dann tritt sie selbst in einer Wol- kenspalte hervor, roth wie glühendes Erz. Doch nur we- nige Minuten, und sie schwindet wieder hinter den Wolken- massen, mit ihr der Feuerschein und mit ihrem Ueberzuge endlich auch der letzte Schimmer des Tages. Es b'ht die Dämmerung und bald auch die völlige Nacht herein.

In ruhiger, aber schneller Fahrt wandert das Luft- schiff mit den Winden weiter; von einem mit Wasser ver- suchsweise bis zum Rande gefüllten Glase geht nicht ein Tropfen verloren. Nicht lange indeß soll dieser ruhige Flug dauern. Durch die Wolkennassen, welche den Ballon in dicke Finsterniß hüllen, rollt dumpfer Gewitterdonner. Schon nach wenigen Minuten schmettert der Regen auf die seltsame Hülle nieder, ihr Gewicht ist bedenklicher Weise ver- größert. Schnell entklossen, werfen unsere Reisenden Ballast aus, um über die feindlichen Wolkenslager emporzu- steigen; doch erst bei einer Höhe von 1700 Metern schweben sie über denselben.

Nach eine halbe Stunde etwa hören sie den Regen zur Erde niedertraufen, ehe das Umwetter sich beruhigt, und allmählich auch, während der Ballon über die Arctenen hinwegfliegt, weichen die bünften, Erde und Himmel verhöll- tene Schleier, um dem jugendlichen Haubertlicht des Mondes Platz zu machen.

Vermischtes.

Rön. An der Kaisergräbe, deren Fuß also doch gelangen ist, wird jetzt in Frankfurt fleißig gearbeitet, um ihr durch Polken u. das Feuerleid auszugeben. Im Freijahr soll sie dann, wenn sie nach wiederholter Beschä- tigung von der Dombau-Kommission als der gewogene Approbit wird, hierher (per Schiff) transportirt werden.

Bei der fort und fort sich steigenden Auflage des Tageblatts sehen wir uns zu der wiederholten Bitte genöthigt, uns die für die an demselben Tage erscheinende Nummer bestimmten Anzeigen spätestens bis 9 Uhr Vormittags zugehen lassen zu wollen. Größere Inserate werden möglichst Tags zuvor erbeten. Die Expedition des Halleschen Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Holzgräden zur Legung eines neuen Druckstranges von Deesen nach der Referendaranlage bei Halle soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten wollen nach Einsicht der Bedingungen bis zum Eröffnungstermin **Montag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Stadtamt niederlegen. Halle, den 14. Januar 1874. Das Stadtbaumeist.

Bekanntmachung.
Bei der zur Zeit stattfindenden Auction des unterzeichneten Verhames kommen **am Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** mehrere neue und sehr gut gefertigte optische Instrumente zur Versteigerung. Kaufsüchtige wollen sich zur angegebenen Zeit im Auctions-Local des Verhams einfinden. Halle, den 15. Januar 1874. Das Verham der Stadt Halle. Der Kurator. Der Rentant. Th. Richter. Adr.

Holz-Versteigerung.
In der königlichen Oberförsterei Schladitz, auf dem Unterforste Wöllberg sollen am **Montag den 21. Januar von Vormittags 10 Uhr ab** circa 24 Eichen mit 10 kbm., 50 Eichen mit 110 kbm., 150 Nüßern mit 110 kbm., 50 Eichen mit 38 kbm., 5 Hundert rüsterte und webede Stangen, 26 m. Kloben und Knüppel, 300 m. Abraum und Unterholz-Reißig öffentlich versteigert werden. Kaufsüchtige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Nebeninsel einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schladitz, am 10. Januar 1874. Königl. Oberförsterei.

Dach- und Fortziegel bei August Mann.
Größere und kleinere Kapitalien auf gute Hypothek und Wechsel anzulegen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichstr. 58.

Auction.
Sonnabend den 17. Januar Vormittags 10 Uhr an versteigere ich gr. Wallstraße Nr. 1: einige Stuben seine Mahagoni-Möbel, Spiegel, Leppide, Seldruchbilder nebst Ep. und Kuffelöffeln u. dgl. m. **J. H. Brandt.**

Ein neues Haus aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Ein Klavier, passend für Anfänger, ist preiswürdig zu verkaufen Grajeweg 1, Barbiere- und Haarschneidestube.

Ein Klavier steht zu verkaufen Magdeburgerstraße 11.

Ein Paletot für einen Beamten zu verkaufen Schillerhof 12.

Mutholz.
Circa 50 Klöber, gut u. trocken, 1/2-2 zöllig, Kefener und einige Klöber eigener Proben, sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Tageblattes.

Ein übercompletter 4^{ter} Wagen zu verkaufen Bucherer- u. Feldstr. Eck 1.

Eisene Koch-Nährer verkauft Königsstr. 14, Def.

Eine elegante Herren-Maske, ganz neu, (Baierischer General) ist billig zu vermieten Mittelstr. 5, Hof 1.

1 Haus mittl. Größe mit Garten ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Anzahlung 2000 $\%$ Offerten sub. W. 4 poste rest.

Alle Fenster werden zu kaufen gesucht im Laden, H. Klausstr. 6.

1000 $\%$ werden auf gute Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Adr. P. S. Exped.

Medoc-Plattchen taufst zum höchsten Preise Herrn. Frisch, gr. Klausstr. 8.

Cumpen, Knochen, Eisen u. f. w. taufst zum höchsten Preise **J. Kluge**, H. Märkerstr. 8.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Geldschrank für Privatgebrauch wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises werden unter Chiffre H. 556 b von der Annoncen-Expedition von Haenstein & Vogler hier entgegengenommen.

Ein tüchtiger Klavierlehrer wird gesucht. Adressen unter Chiffre 936 in der Exped.

Tüchtige Schriftsetzer, sowie ein Schriftsetzerlehrling sofort gesucht. Buchdruckerel des Waisenhauses.

Ich suche einige Arbeiter auf Amders-fischeien. Unterbden beim höchsten Lohn. **A. Bahl.**

Einem ordentlichen und kräftigen Kausmann sucht **L. Entz.**

Ein erfahrener Conditor-Gehülfe findet selbstständige Stellung bei **L. Entz.**

Ein Bursche findet sofort leichte Beschäftigung in der Steinindustrie von **C. A. Kämmerer's** Wwe., Alter Markt 13.

Wir suchen zum 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung. **Weißner & Zimmermann.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Uhrmacherei gründlich zu erlernen, findet zu Otern Stellung bei **Ed. Bahl**, gr. Ulrichstraße 7.

Einem Lehrling sucht sofort oder zu Otern Bäckemeister **Gerlach**, Leipzigerstraße 19.

Einem Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen Bäckemeister **A. Brandt**, Geilthor 15.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Otern placirt werden beim Kaufhärter **Geier** in Giebichenstein.

Eine ältere tüchtige Köchin, die einer Küche selbstständig vorstehen kann und sehr gute Alteste aufzuweisen hat, sucht 1. April anderweitige St. d. Fr. **Nächter**, Kuttelporte 5.

ES Kochmännlein, Köchinnen, Hausmädchen u. Kinderfrauen finden bei gleich Lohn gute Stellen; gesunde Ammen v. Lande suchen Dienst durch **Frau Reparde**, gr. Schlamm 10.

Eine geübte Nähmaschinenherin findet sofort dauernde Besch. gr. Ulrichstr. 14, part.

Eine Frau zur Aufwartung wird gleich oder für später gef. gr. Ulrichstraße 13, p.

Eine **Schneierfrau** gesucht Steinweg 47, 2 Treppen.

Ein Student, der lange in Paris gelebt hat und in der franz. Sprache sowohl theoretisch als praktisch in hohem Grade ausgebildet ist, wünscht französischen Unterricht zu ertheilen. Offerten u. **S. 101** in d. Exp.

Ein thätiger Kaufmann, 22 kausionsfähig, tüchtig in der doppelten u. einfachen Buchführung und Correspondenz, räumlich in Regulirungen u. Abschließen, wünscht Anstellung, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten werden sub Chiffre **P. R. 400** poste restante Halle a. d. Saale erbeten.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stelle zum 1. Febr. Näheres in der Befehlsanordnung Grajeweg 1.

Eine unabhängige Frau sucht Anwohnung Brunostraße 11, part.

Hausknechten wird angenommen gr. Klausstraße 12, Hof 2 Tr.

Eine Tischler- oder Schlosserwerkstatt zum 1. April zu vermieten. Zu erst. in d. Exp. **Hanz 14** ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. zu vermieten und 1. April zu bezich.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. d. Mts. stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten der Wahltag sind 9288 Stimmen abgegeben worden. Davon sind 60 für unglücklich erklärt worden. Die Zahl der gültigen Stimmen beträgt somit 9228 und die absolute Majorität 4615.

Es haben erhalten: Oberamtmann Spielberg in Selbstheit 6568, Staatsanwalt Starke in Halle 1397 und Franz Kamigann in Götzen 1250 Stimmen, während 19 Stimmen sich auf Andere zertheilt haben. Der Erstherr ist somit zum Abgeordneten gewählt. Solches wird hierdurch nach Maßgabe des $\%$ 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Halle a. S., den 14. Januar 1874.

Der Wahl-Commissar, Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Laden mit Ladenstube zu vermieten Barfüßerstraße 19.

Zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, jede bestehend aus Salon, 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche und completer Badeeinrichtung, nebst allen Bequemlichkeiten, sind zum 1. April zu vermieten. **Hedwigstraße 12.**

Die **Parterre-Wohnung** unseres Hauses gr. Brauhausgasse 4, bestehend aus 3 St., 3 K., Küche, Keller etc. mit Wasserleitung ist an ruhige Miether für 200 $\%$ pro Anno zu vermieten und sofort zu beziehen. **Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.

3 Wohnungen zu je 50 $\%$ sof. zu verm. u. Otern beziehbar **Wittelsstraße 12.**

6 Wohnungen, zwei bestehend aus 2 St., 2 K., 1 R. u. Zubeh. u. vier bestehend aus 2 St., 1 R., 1 K. u. Zubeh. sind in der Nähe der Bahn, Pfännerhöhe Nr. 12, zu Otern zu vermieten; eine Wohnung ist so gleich zu beziehen. Zu erfragen **Liebenauerstraße 9.**

Ein Laden in der großen Ulrichstraße ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Cie., Halle a. S.**

Herrschafliche Wohnung, 3 gr. St., 3 R. u. alles Zubeh., verschließbar, Preis 150 $\%$, vermietet **Brunowstraße 10 a.**

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinett, unmobilit, in ruhiger Gegend, ist an 1 alt. Herrn, auf Berl. mit voller Pension, zum 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exp. **2 St., 2 R., R. an ruhige Leute zu vermieten. H. Ulrichstr. 32.**

Herrschafliche Wohnung für 130 $\%$ 1. April beziehbar. Näh. bei **Jr. Gutschlag**, Barerei 4. **Offelst** erh. mehrere Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. Stellung.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben nebst 2 Kammern, Küche u. f. m. ist zum 1. April zu vermieten **Roßhausgasse 3/4.**

Möbl. St. mit Bett an 1 Herrn sof. zu verm. d. **Jr. Nächter**, Kuttelporte 5.

1 ansehnlicher junger Mann als Mitbewohner gesucht gr. Brauhausg. 21.

Möbl. Stube u. K. von 1 oder 2 Herrn zu beziehen gr. Schlamm 10, part.

Möbl. Stube u. K. verm. **Tredel 17.**

Möbl. Stube vermietet **Geilstr. 67.**

Möbl. St. u. K. verm. H. Sandberg 7.

Möbl. Stube, monat. 3 $\%$, v. 15. Jan ab zu verm. Näh. gr. Ulrichstraße 47, 1.

Eine feine möbl. Stube mit K., 1 Treppenhoch, gleich oder 1. Febr. zu vermieten **Schulgasse 7.**

Ein j. Mann wird z. Mitbew. eines gr. gut möbl. Zimmers u. Cab. f. e. Einj.-Freiw. gef. Näheres gr. Sandberg 4, 2 Tr.

Ein Zimmer mit Kabinett verm. sofort **Leipzigerstr. 2, II, geradezu.**

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Marktplatz 5.

Ein Lagerplatz nebst Schuppen, Pferde stall, unter Umständen auch Viehst., zusammen ober getrennt zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl. 2 anst. Schiffsstr. mit Kost an der Halle 19

Anst. Schlafstelle offen **Harzstraße 7.**

Anst. Schlafstelle offen **Eppe 20.**

Von zwei einz. Leuten wird zum 1. April eine Wohnung zum Preise von 40-50 $\%$, möglichst in der Nähe der Bahn, gesucht **Geil. Offerten durch J. Barch & Cie. erb.**

Ein älterer Beamter sucht sofort oder 1. Februar cr. Wohnung von 1 Stube, R. u. 2 Offerten unter **H. 558 b** bei Haenstein u. Vogler hier abzugeben.

Geht 1. April von zwei einzelnen Leuten 1 St., R., K. u. Zubeh. in einem anst. Hause. Offerten mit Preisang. unter **N. 30** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren den 6. Januar ein abgedrucktes goldenes Kreuz mit Granat. Gegen Belohnung abzugeben **Markt 21-22.**

Vom Kaufmann **Beyer & Stade** bis ans Waisenhaus ein Schlüssel verloren. Bitte denselben abzugeben **Waisenhaus, 6. Eingang.**

In der Nähe des Bahnhofs ein **Wegzettel** gefunden. Zu erst. **Wartensberg 5, III.**

Ein kleiner grauer Hund mit rothem Halsband, 3 Knöpfchen, ist entlaufen. **Saalberg 11.**

Ein H. grauer (Hind) ist entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung obere Steinstr. 41.

Ein Hund (Dorer), tigerartig, mit weißer Stirn und schwarzen Beinen auf den Namen „Leo“ führend, ist vor einigen Tagen entlaufen. Vor Anlauf wird gewarnt. Dem Wiederbringer eine Belohnung **Geilthor 22, bei George, Restaurateur.**

Ein gelb und weißer Hund zugefahren. Gegen Futterkosten und Infrictionsgebühren abzugeben **Wühlgraben 5.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die trauerige Nachricht, daß heute Nacht 1 1/2 Uhr unerinnlich geliebter guter Sohn und Bruder **Emil** nach langem und schwerem Krankenlager in einem Alter von 16 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefst trübt an **Wittve Emma Heintze** gef. **Bürger, Richard und Otto Heintze.**

Halle, den 16. Januar 1874.

Beerdigung.
Zurückgekehrt von der Beerdigung unseres theueren Sohns und Bruders, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Pastor Greiser unsern innigsten Dank für seine tröstlichen Worte am Grabe auszusprechen. Derjenige Dank auch Allen, welche seinen Sarg so reich geschmückt haben, sowie seinen Collegen: den Steinmeisern und Steinhauern. Besonders danken wir noch Herrn Dr. Franke für seine B. Mithungen während der Krankheit des theuern Entschlafenen, sowie allen lieben Zeeelen, die ihn erquickt haben an Geist und Lieb.

Halle den 16. Januar 1874.

Frau Wittve **Schwendler** nebst Kindern.

FF Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Uebung

Vollständige, H. Klausstraße 5. Sonnabend: Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

Königliche meteorologische Station. 15. Januar 1873.

| Stunde | Bar. Hm. | Bar. St. | Therm. Bar. | Therm. St. | Relat. Feucht. Bar. | Relat. Feucht. St. | Wind |
|-------------------|----------|----------|-------------|------------|---------------------|--------------------|------|
| Morgs. 6 | 839.90 | 2.98 | 73.0 | 4.0 | 83.1 | 83.1 | |
| Mittags 2 | 839.89 | 2.98 | 79.9 | 5.7 | 83.1 | 83.1 | |
| Abds. 8 | 834.20 | 2.98 | 77.8 | 4.8 | 83.1 | 83.1 | |
| 10 ^{Uhr} | 833.83 | 2.95 | 76.9 | 5.4 | 83.1 | 83.1 | |

Wasserstand der Saale bei Trotha.
Am 15. Jan. Abds. am Unterp. 0 W. 94 C
Am 16. Jan. Mgs. am Unterp. 0 W. 96 C

